

in den Journalen die höchst betäubende Schilderung des Unglücks lesen, welches unsere arme Colonie betroffen hat. Wie dunkel sie auch gefärbt sein mag: sie wird stets unter der Wirklichkeit bleiben. Am 8. Febr., um 10½ Uhr, während wir bei einem Pfarrer in Pointe à Pitre, den ich besuchte, beim Frühstück waren, vernahmen wir ein Geräusch, ähnlich dem Wirbeln vieler Tambours, oder als ob Karren um unser Haus führen. Es war das unterirdische Tosen des Erdbebens: einer der Anwesenden sagte es, und wir konnten es kaum glauben. Das war der erste Stoß, der zweite folgte bald. Er erschütterte die Häuser mit solcher Gewalt, daß drei Viertel der Stadt einstürzten. Unser Haus, das aus Holz und erst neulich reparirt war, zerriß an verschiedenen Stellen, allein es blieb doch stehen. Der Kirchturm war zerstört, der marmorne Altar umgestürzt &c. Aber jetzt: welch' ein gräßliches Schauspiel! Noch lebende Wesen in Stücken zerrissen, schreiend, wenn sie es noch vermochten, oder um einen Gnadenstoß bittend; Tausende von Stimmen um Erbarmen flehend; der Staub all' der Trümmer die Augen blendend und die Stimme erstickend. Eine eben noch schöne, von 20,000 Seelen bewohnte Stadt, voll Eleganz und Reichthum, war binnen weniger als zwei Minuten in einen Trümmerhaufen verwandelt. Ueberall trat das Bild des Todes, der Verzweiflung entgegen! Augenblicklich eilten wir den Sterbenden zu Hülfe. Nie wird die menschliche Sprache solche Scenen zu schildern vermögen! Sie glauben, dies sei nun Alles. Es war erst der Anfang unserer Leiden. Uns war noch größeres Unglück vorbehalten. In einem Backofen war Feuer, er fiel ein; das Holz, was er enthielt, fing an zu brennen, und jetzt ergriff das Feuer Alles, was ihm nahe war. Von einem Südostwinde angefacht, verbreitete es sich rasch und verzehrte Alles, was das Erdbeben übrig gelassen hatte. Binnen zwei Stunden hatte es seine Verheerungen überall verbreitet, neue Opfer gefodert, den frühern Beistand zu leisten verhindert und die traurigen Trümmer in einen Aschenhaufen verwandelt. Die Feuersprizen waren von den einstürzenden Häusern zerschlagen, und während die Fluthen des Oceans zu unsern Füßen strömten, hatten wir nicht ein einziges Gefäß, sie zu schöpfen und auf die verzehrenden Flammen zu gießen. Fast alle Kirchen auf der ganzen Insel sind eingestürzt. Die Zuckfabriken haben sehr gelitten &c."

In einem andern Schreiben heißt es: „Dieses furchtbare Ereigniß erinnert an den Unfall auf der Pariser Eisenbahn. Es ist weit größer und hat außerdem den Todeskampf der unter den Trümmern eingeschlossenen Opfer.“ Als eine besondere Merkwürdigkeit wird erwähnt, daß sich drei Gemälde an einem stehen gebliebenen Marmorstück erhalten: die Zerstörung von Babylon, die Jungfrau Maria und Ludwig Philipp. Die

Behörden ergriffen sogleich die kräftigsten Maßregeln. Ein Beschluß des Gouverneurs eröffnete alle Häfen der Insel für die Einfuhr von Lebensmitteln. Auf Martinique wurden Subscriptionen eröffnet und es gingen sogleich Sendungen der nöthigsten Lebensbedürfnisse nach Pointe à Pitre ab.

Vermischtes.

Fürst Pückler soll seine Herrschaft Muskau an den Grafen von Nassau, abgetretenen König von Holland, für 1 Million 800,000 Thaler verkauft haben.

Am 6. Januar d. J., als am Tage der sogenannten heil. drei Könige, gebar in Bittau eine Tagelöhnersfrau Namens Koitsch, Drillinge, die dem Tage zu Ehren die drei Namen: Caspar, Melchior, Balthasar erhielten.

In einem Artikel in der Leipz. Zeit. aus dem Ober-Erzgebirge wird die Noth und das Elend unter den dortigen Bewohnern als überaus groß geschildert. Als Ursache der Verarmung nennt der Einsender des Aufsatzes die englische Concurrenz. Natürlich können aus Fabriken hervorgegangene Erzeugnisse weit billiger abgesetzt werden, als solche, welche die Hand des Menschen gefertigt. Namentlich hat dadurch die Manufactur der Kloppelei den Todesstoß erhalten. Selbst Kenner sollen nur mit Mühe die englischen, in Fabriken gefertigten Spizen von den vaterländischen unterscheiden können. Um nun einigermaßen den sächsischen Spizen einen Absatz zu sichern, schlägt Einsender die Bildung eines großen Vereins patriotischer Frauen in Sachsen vor, dessen Mitglieder durch gegenseitiges Uebereinkommen sich verpflichteten, nur mit sächsischen Spizen sich zu schmücken. „Ehrenhaft patriotische Handelshäuser würden sich an verschiedenen Orten finden, welche versprächen, nur sächsische Spizen kaufen zu wollen, und um die Käufer ganz sicher zu stellen, würde vielleicht die hohe Staatsregierung die Namen dieser patriotischen Handelshäuser öffentlich nennen.“ Auch glaubt Einsender in der Errichtung von Spinnschulen, indem sie zum Flachsbau nöthigten, ein ausdauerndes Hülfsmittel zur Abwendung der Noth sich versprechen zu können. Der Aufsatz schließt mit den Worten: „Patriotische Frauen! Höret Ihr es? — Eure Männer überdenken mit unserer väterlichen Staatsregierung theilnehmend in den Kammern den Wiederaufbau dieses unsers zusammengebrochenen Glücks. Thuet Ihr dasselbe, wo Ihr Euch zusammenfindet in den Kreisen Eurer thränenlosen Gefelligkeit.“ —